

Der Enzthäler.

Anzeiger und Unterhaltungsblatt für das Enzthal und dessen Umgegend

Amtsblatt für den Oberamtsbezirk Neuenbürg.

55. Jahrgang.

Nr. 95.

Neuenbürg, Sonntag den 20. Juni

1897.

Erscheint Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag. — Preis vierteljährlich 1 M 10 J, monatlich 40 J; durch die Post bezogen im Oberamtsbezirk viertelj. M 1.25, monatlich 45 J, außerhalb des Bezirks viertelj. M 1.45. — Einrückungspreis für die 1spaltige Zeile oder deren Raum 10 J, für ausw. Inserate 12 J.

Amtliches.

Neuenbürg

An die k. Pfarrämter und Kirchenpflegen.

Auf den im Staatsanzeiger Nr. 136 erschienenen Aufruf der Staatsschuldenkasse vom 17. Juni 1897 zur **Abstempelung** der 4%igen **Staatsobligationen** von 1875/87 wird hiemit ausdrücklich aufmerksam gemacht.

Den 18. Juni 1897.

K. Ev. Dekanatamt.
Uhl.

Revier Schwann.

Brennrinde- und Reisig-Verkauf, sowie Verpachtung einer Steinröhre.

Am Montag den 21. Juni, nachmittags 6 Uhr werden aus Abt. Reutbrönnen und vom Scheidholz der Gut Reutag: 15 Am. Brennrinde und 7 Lose Schlagraum verkauft.

Im Anschluß hieron kommt eine ca. 5 a große Steinröhre in Abt. Bolzemer Stein auf Nachmaß zur Verpachtung

Zusammenkunft bei der Stälinsbütte.

Neuenbürg.

Verkauf von Baumaterialien.

Am nächsten

Montag den 21. ds. Mts., vormittags 11 Uhr

werden beim Bezirkskrankenhaus im öffentlichen Aufstreich verkauft gegen Barzahlung:

- ca. 2000 St. alte Ziegel.
- 1 Partie alte Dachlatten,
- 2 alte Zimmerböden und
- 1 Partie alten Zink.

Den 19. Juni 1897.

Oberamtspflege.
Rübler.

Feldrennach.

Pflasterarbeiten.

ca. 300 qm nebst den dazu erforderlichen Maurer-Arbeiten an Schächten werden am

Donnerstag den 24. ds. Mts., mittags 11 Uhr

auf dem hiesigen Rathaus im Aufstreich vergeben, wozu tüchtige Meister eingeladen werden.

Den 15. Juni 1897.

Schultheißenamt.
Bürkle.

Bekanntmachung.

Am Montag den 21. Juni d. J., vormittags 9 Uhr

anfangend, werden wir den **Heugrabertrag** der Stadtgemeinde Pforzheim gehörigen Wiesenparzellen im Gröbenthal öffentlich versteigern; Liebhaber sind eingeladen.

Vormittags kommen die Wiesen des oberen Thales zum Ausgebot und nachmittags diejenigen des unteren Thales.

Zusammenkunft jeweils bei der Aufseherwohnung.

Pforzheim, den 15. Juni 1897.

Städtisches Tiefbauamt:
Dettlina.

Privat-Anzeigen.

Neuenbürg.

Heute Sonntag

Konzert

bei günstiger Witterung im Garten wozu höflichst einladet

Fr. Bender z. Windhof.

Neuenbürg.

Montag den 21. ds. Mts., abends 8^{1/2} Uhr

im Saale des Gasthofs z. Bären

Vortrag

des

Th. Westmark.

15 Monate

unter den Menschenfressern am oberen Kongo und die Stanley-Affaire.

Eintrittskarten à 80 J erster Platz und 50 J zweiter Platz, sind im Vorverkauf in der Exped. d. Bl. zu haben. Schüler 30 J. An der Kasse 20 J Erhöhung.

Pforzheim.

Ein ganz neues vorzügl. elegantes

Piano

(Modell Chopin) allerneuester Konstruktion 7 oktav, 3 Chörig, kreuzsaitig ist für 450 M zu verkaufen bei

Fr. Griesmayer, Blumenstr.

Gesucht

wird zu sofortigem Eintritt nach Wildbad bei autem Lohn ein fleißiges, ehrliches **Mädchen**, welches in den Haushaltungsgeschäften bewandert ist.

Nähere Auskunft erteilt die Exped. ds. Blattes.

Neuenbürg, den 19. Juni 1897.

Dankagung.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme an dem schweren Verluste unserer teuren unvergesslichen Mutter, Schwester und Schwägerin



Amalie Weik,

besonders aber für die wohlthuernden Besuche während ihres Krankenlagers, sowie für die zahlreichste Begleitung zur letzten Ruhestätte und die Blumenpenden, sagen wir unsern herzlichsten Dank.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Calmbach.

Am Sonntag den 27. Juni ds. Jts.

findet dahier das

V. Gauliederfest

des

Enz-Nagold-Gau-Sängerbundes

statt. Indem wir nachstehend das Programm veröffentlichen, laden wir die tit. Vereine, sowie alle Freunde des Gesangs aus Stadt und Land höflich ein.

Der Gauausschuß und der Liederkranz Calmbach.

Programm:

- Vorgens 1/8 Uhr: Tagwache mit Böllerschüssen.
- Von 8 Uhr ab: Empfang der Festgäste.
- 10 Uhr: Preisungen der Bundesvereine.
- 11 " : Hauptprobe für die 3 Gesamtchöre.
- 12 " : Mittagstisch in den Quartieren.
- 1/2 " : Festzug in alphabet. Ordnung von der Gölener Straße aus.

Auf dem Festplatz:

Begrüßung durch den Ortsvorstand. — Gesamtchor der Bundesvereine: „Was brauest Du, mein junges Blut?“ (Heim Nr. 48) von A. Methfessel. — Ansprache. — Wiederholung der Preischöre. — Gesamtchöre: „Kennst ihr das Land, so wunderschön?“ (Heim Nr. 87) von E. Methfessel; „Das Lieben bringt groß' Freud'!“ (Heim Nr. 129) Volkslied. — Spezialchöre der nicht preisungenden Vereine. — Preisverteilung unter den Klängen der Festmusik. — Gesellige Unterhaltung.

Die Einwohner von Calmbach werden ersucht, ihre Häuser zu beslaggen und zu dekorieren.

Das Festkomité.

Neuenbürg

D. R. Pat. Nr. 65755.

Dr. Aschenbrandts

Kupferzuckeralkalpulver

unfehlbares Mittel gegen Blattfallkrankheit, der Reben, Hopfen, Obstbäume, Kartoffeln u. o. und gegen pflanzliche Parasiten, Raupenfraß, Ungeziefer etc.

Alleinverkauf für hier und Umgegend

Theodor Weiß.

Bremsenöl

von Alois Busjer, Meßkirch i. B. ist weitans das beste und sicher-wirkendste Mittel um Bremsen, Stechfliegen etc. von Pferden und Rindvieh fern zu halten. Zu beziehen in Flaschen à 30 und 50 Pfg. in der Niederlage von: C. Bechtle in Herrenalb.

Contobüchlein

in allen Sorten bei C. Meeh.



Pitch-Pine, sowie Russische Tannen- u. Forchen-Riemen,

künstlich getrocknet, gehobelt und gefügt, oder mit Nath und Feder liefert in allen gangbaren Längen und Stärken

Rob. Bürkle,
Säge- u. Hobelwerk,
Pforzheim.

Direkter Bezug aus Amerika und Rußland, kein Zwischenhandel.
Trodenanlagen.

Pforzheim.



in
grosser Auswahl
empfiehlt billigt

Chr. Semmelrath,
Deimlingsstrasse 12.

Reparaturen in Kinderwagen werden prompt und billigt ausgeführt.

Man koche eine Suppe mit grünen Gemüsen u. Wurzelgemüsen oder mit präferierten Gemüsen, sogenannte Julienne füge etwas Suppenwürze hinzu und man hat eine so schmackhafte Suppe, wie auf keine andere Art. Zu haben bei
MAGGI'S Original-Fläschchen No. 0 = 35 Gramm werden zu 25 S; No. 1 = 70 Gramm zu 45 S; No. 2 = 120 Gramm zu 70 S mit Maggi's Suppenwürze nachgefüllt.

Aus Stadt, Bezirk und Umgebung.

Neuenbürg, 19. Juni. Das hier in Friedenszeiten seltene Ereignis einer Einquartierung vollzog sich gestern zur Freude der Einwohnerschaft. Nachdem schon Tags zuvor die Quartiermacher ihres Amtes walteten, trat gestern zuerst die Musikkapelle der Stettlinger Unteroffizierschule mit der Bahn von Wildbad ein, welche ihren Truppenteil vor der Stadt erwarteten. Gegen Mittag marschirten alsdann die vier Kompagnien unter Führung des Majors Rüdler ein, worauf alsbald die Quartiere bezogen wurden. Die Mannschaften hatten nach den anstrengenden Übungen über das Os- und Murgthal hier vollen Rasttag. Abends von 8 Uhr ab gab die tüchtige etwa 20 Mann starke Militärkapelle auf der Hauptstraße vor dem Oberamtsgebäude ein hübsches Konzert, das viele dankbare Zuhörer herbeilockte. Die Kapelle spielte u. A. die Ouvertüre zur Oper „Dichter und Bauer“ von Suppe; die von „Carmen“ von Bizet; eine Phantasie über „Sommernachtstraum“; ein Potpourri und zum Schluß den „König Karl-Marsch.“ Abends boten die Straßen ein buntes bewegtes Bild. Die meisten der Quartiergeber begleiteten ihren militärischen Besuch in die verschiedenen Gastlokale um in Gemüthlichkeit einige Schoppen zu trinken. Die jungen Krieger fanden durchweg beste Aufnahme und Verpflegung, was man von allen Seiten hören konnte. Heute früh 6 Uhr marschirte das Bataillon wieder nach seiner Garnison ab.

Neuenbürg. In einem Pforzheimer Blatt macht ein Einsender die Frühspaziergänger auf die Reize des wunderhübschen Größelthales aufmerksam und empfiehlt als äußerst lohnend einen Gang von Pforzheim über Büchenbronn, Aussichtsturm und Engelsbrunn und von da über das genannte Thal. Falls die Wanderer von hier aus dem reizend gelegenen Neuenbürg mit Ruine oder dem wundervollen Aussichtspunkte Waldrennach ihre Schritte zulenken, mögen sie nicht veräumen, den Weg vom Größelthal über den sogenannten „Angelstein“ zu nehmen. Es ist dies eine auf der Berghöhe zwischen Neuenbürg und Waldrennach gelegene, wild übereinander getürmte circa 80 Meter lange imposante Felsmaße. Durch den Schwarzwaldverein zugänglich gemacht, bietet dieser Punkt noch das Interesse,

daß im vorigen Jahrhundert die Familie des im Größelthal wohnhaften Sägmüllers nach diesem Felsen vor den Franzosen geflüchtet war und dort in einer Höhle am 1. Januar 1796 ein Kind geboren worden ist. Dieses merkwürdige Familienereignis hat ein Nachkomme des in der Sülle des Waldes erscheinenden Erdensüßers durch eine in den Felsen eingetragene Inschrift verewigt. Dieselbe lautet: „Hier ist geboren: Gottfried Burkhardt den 1. Jänner 1796; zur Zeit, da die Leute sich flüchteten vor den französischen Kriegern. Nachheriger Sägmüller im Größelthal. Der Enkel: G. Schilling.“ Es wäre wünschenswert, wenn der Schwarzwaldverein oder der Verschönerungsverein in Neuenbürg durch Ausräumen der mit Schutt angefüllten Höhle diese wieder zugänglich machen würde; man hätte dann zugleich bei Regenwetter ein unter Umständen sehr willkommenes Schutzdach (A. d. Schwarzw.)

Calw a. Ch., 29. Juni. Zum V. Gau-Fest des Enz-Ragold-Gau-Sängerbundes, das am nächsten Sonntag hier abgehalten werden soll, haben aus den Oberämtern Calw, Ragold, Neuenbürg, Maulbronn und der badischen Nachbarschaft bereits 28 Vereine ihr Erscheinen angemeldet. Um für die Vereine und Festbesucher eine günstige Fahrgelegenheit zu bekommen, hat die Gaubundesleitung bei der Generaldirektion der Staatseisenbahnen um einen Extrazug nachgeheischt, welcher Bitte wohl stattgegeben werden wird. Der Gau selbst zählt 17 Vereine mit über 400 Sängern, wovon 10 Vereine ihre Leistung teils im niederen teils auch im ersehnten Volksgefang der Kritik des Preisgerichts unterstellen wollen. — Möge Fortuna den Sängern gnädig sein! Das Festkomité läßt zur Zeit die bei der Brauerei Wid gelegenen, von prächtigen Obstbäumen beschatteten Gärten, (Frau Kaufmann Maier, Hermann Vuz, Küfermeister Vogele und Fahrn. Ph. Varty gehörig), welche in zuverkommener dankenswerter Weise für das Fest zur Verfügung gestellt wurden, von sachkundigen Händen in einen Festplatz umwandeln. Daß die dürftigen Sängerehlen in der richtigen Stimmung erhalten bleiben, und die Wagenfrage allseitig harmonisch ihre Lösung finde, werden unsere Wirte, Bäcker und Metzger allem aufbieten, um den Anforderungen gerecht zu werden, damit den Festteilnehmern der Aufenthalt hier so angenehm als

Calw a. Ch.

Empfehle meine garantiert reine

alte wie neue Weine

zu folgenden Preisen:

Alt. weißer v. 45—70 S p Liter, neuer weißer 96er v. 30—45 S p Liter, alter roter v. 50—80 S p Liter, neuer roter v. 35—50 S p Liter. Fässer werden leihweise mitgegeben.

Christian Stoll.

Meine liebe Justine!

Dein Brief mit Beilagen hat mich recht gefreut und sage Dir besten Dank dafür. Besonders dankbar bin ich Dir für gesandte

Gentner's Wichse und Gentners Schuhfett

in roten Dosen mit dem Kaminfeger. Schide mir doch gelegentlich wieder solch' gute Wichse und Schmiere, das wäre mir ein großer Gefallen. Es grüßt Dich Dein

Georg.

Post-Couvert für Rettung v. Trunksucht.

mit Firmendruck von M. 3.50 an bis 6 M. pr. 1000 Stück liefert die Buchdruckerei von C. Meeh.

versendet Anweisung nach 22-jähr. approbierter Methode zur sofortigen radikalen Beseitigung, mit, auch ohne Vorwissen, zu vollziehen, keine Berufsstörung, unter Garantie. Briefen sind 50 S in Briefmarken beizufügen. Man adressiere: „Privat-Anstalt Villa Christina bei Säckingen Baden.“

möglich gemacht werde. Hoffentlich wird auch die gute Frau „Sonne“ ihren Segen zum Gelingen des Festes geben und am 27. ds. Mts. ihr freundliches Angesicht leuchten lassen.

Schönbürg. (Malieb verspätet eingef.) Der hier. Militärverein feierte am 30. Mai vom herrlichsten Wetter begünstigt das schöne Fest seiner Fahnenweihe. Morgens 8 Uhr Tagwache mit Böllerschüssen. Um 8 Uhr Festgottesdienst. Um 1 1/2 Uhr stellten sich die zum Feste erschienenen ca. 20 Vereine mit ihren Fahnen zum Festzuge auf, welcher in dem lieblichen Karoc viel Freude machte. Auf dem so sehr zahlreich besuchten Festplatze (es konnten kaum mehr alle Vereine Platz finden) angekommen, begrüßte der Militärvereinsvorstand Kusterer die Vereine und Festgäste im Namen des Vereins und der Gemeinde. Hierauf hielt Karl Groymann, Vorstand des Militärvereins „Königin Olga“ in Höfen, Gründer des Vereins, eine sehr zu Herzen gehende Festrede, in welcher er u. a. ausührte, wie schön es sei, daß gediente Soldaten sich wie Brüder aneinander schließen, daß gediente Soldaten wohl das Recht haben, sich ein Symbol zu verschaffen, das ihre Stellung zum Vaterlande, zu Kaiser und König, auch im Frieden kennzeichnet, denn es sei kein leeres Spiel, das hier vorgenommen werde, sondern eine ernste symbolische Handlung, für die Männer, die vielleicht nur zu bald berufen werden können, im Donner der Schlachten das Vaterland zu verteidigen, wo es gilt, für Vaterland, Gemeinde und Familie, für Arm und Reich, selbst das Leben einzusetzen. Er erinnerte an den glorreichen Feldzug 1870/71, wo jenseits und diesseits des Rheins alle Bevölkerung mit bangem Herzen vertrauensvoll der Soldaten-Thaten harrete. Diese heutige Soldaten-Feier sei der Gedanke, daß es unvergänglich bleibe, jene Zeit der Anfechtung und der Hilfe, der Drangsal und des Sieges; der Gedanke, daß jene Zeit sollte der Anfang werden für eine größere bessere Zukunft als die Vergangenheit war; diese Feier sei auch die Ueberzeugung, daß der Krieg nur ein Gottesgericht ist, dem noch andere folgen müssen, wenn nicht im Frieden ernstlich weiter gebaut werde auf dem neu gewonnenen gereinigten Grund und Boden. Und daß dieses geschehe, soll Alles zusammenhalten in Staat und Kirche, in amtlicher und freiwilliger Thätigkeit, in Wissenschaft und Gewerbe, in Arbeit und Wehr, da nicht die



äußeren Waffen eines Volkes Stärke seien, sondern die verborgenen Geisteskräfte der Gewissenhaftigkeit und Pflichttreue, der Ehre und Bildung sind es, die Gott segnet, das sei eine Ausrüstung für Krieg und Frieden, gleichviel notwendig und gut. Die schöne Fahne, die hier enthüllt werden soll, prangt sowohl in den Landesfarben als Hinweis darauf, daß die wahre Vaterlandsliebe eine einige ungeteilte Heimatsort, Land und Reich in gleicher Weise umschließende ist, und daß nur der ein guter Deutscher ist, der in gleicher Liebe am heimischen Herde, wie am großen Vaterlande hängt. Nach dieser mit allseitigem Bravo aufgenommenen Rede wurde nun die Fahne enthüllt und gewirbt mit einem Hoch auf das gesamte Deutschland, auf S. M. König Wilhelm und S. M. die Königin Charlotte, in das die ganze Versammlung begeistert einstimmte. Hierauf übergab Fräulein Kath. Bayer die enthüllte Fahne unter folgenden Strophen:

Es reicht zarte Frauenhand
Dies fiedernde Panier Euch heute
Im Frieden Euch ein Bruderband
Des Sieges Hülfskraft Euch im Streite.
Und wo es möge vor Euch wehen
Das schöne stolze Ehrenzeichen
Da sollt Ihr stark und mutig stehen
Drauf hebt zum Schwure hoch die Hand
Weißt Herz und Blut dem Vaterland

mit einem Hoch auf den Militärverein Schönbach, dem Fähnrich Dr. Gemeindepfleger Oelschläger, welcher die Fahne dankend entgegennahm und versprach, sie stets in Leid und Freud zur Ehre des Vereins und der Landwehr zu tragen. Nach regem Leben und Treiben auf dem Festplatze, zogen die Vereine und Festteilnehmer befriedigt nach Hause. Ein Festball im Ochsen- und Löwen-Saale schloß die schöne Feier die allen stets eine Erinnerung bleiben wird.

Pforzheim, 18. Juni. Zum ersten Male hat gestern hier eine öffentliche Frohnleichnamspartei stattgefunden, nachdem die von protestantischer Seite unternommenen Schritte zur Verhinderung derselben erfolglos geblieben waren. In tonangebenden protestantischen Kreisen war die Parole ausgegeben worden, die von der Prozession zu passierenden Straßen zu vermeiden und auch Familienangehörige und Untergebene zum Fernbleiben zu veranlassen. Ungeachtet dessen aber füllte eine vieltausendköpfige Menschenmenge die betr. Straßen, und wenn sie auch der Prozession keine Vermehrung bezeugte, so bewahrte sie doch einen würdigen Ernst und die zahlreich aufgebotene Polizei hatte, entgegen den stadtträtlichen Bedenken, auch nicht den geringsten Grund zum Einschreiten. An der Prozession beteiligte sich wohl die ganze katholische Gemeinde hier.

Am 23. und 24. Juni soll in Pforzheim die 33. Jahresversammlung der südwestdeutschen Konferenz für innere Mission stattfinden. Aus dem reichhaltigen Programm teilen wir mit, daß die Hauptversammlung am 23. Juni nachmittags die Dienstbotenfrage im Lichte des Evangeliums behandeln soll, ein Thema, das wahrlich heutzutage zu den wichtigsten und brennendsten gehört. Das Referat liegt in den Händen des wohlbekannten Vereinsgeistlichen Oitertag von München, der in seiner weitverzweigten Tätigkeit Veranlassung genug hat, sich mit diesen Fragen zu beschäftigen und die Not der Herrschaften wie der Dienstboten kennen zu lernen. Als Korreferent wird Frhr. E. v. Söler von Sulzfeld die Diskussion einleiten. In einer zweiten Versammlung am 24. Juni vormittags wird Seminarleiter Dr. Defer von Karlsruhe, der bekannte feinsinnige Schriftsteller, über die „Hausandacht“ reden als eine der wichtigsten Säulen eines gesunden christlichen Familienlebens. Es steht zu hoffen, daß an beiden Versammlungen besonders auch die Damen ebenso zahlreich teilnehmen wie die Männer. Die dritte Versammlung, gleichfalls am 24. Juni, soll über das Verhältnis von innerer Mission zur Sozialpolitik verhandeln. Stadtpfarrer Dr. Wurster von Heilbronn, der auch in seinem Buch „Die Lehre von der inneren Mission“ diese Frage erörtert hat, wird Referent sein. Angesichts der neueren Bewegungen auf dem sozialen Gebiete ist es ein dringendes Bedürfnis, zu den klaren Sätzen über das Ver-

hältnis derselben zur inneren Mission zu gelangen, und dürfte daher diese Erörterung keineswegs bloß theoretischen Wert haben. Den Festgottesdienst am Abend des 23. Juni hat Pfarrer Cordes von Frankfurt übernommen, die Morgenandacht am 24. Juni Prälat Schmidt von Karlsruhe. In der geselligen Vereinigung am 23. Juni abends werden verschiedene Ansprachen gehalten werden. Für die Teilnehmer von außerhalb wird das Lokalkomitee am Bahnhofs ein Empfangsbureau einrichten; auf Wunsch wird daselbe gerne Freiquartiere vermitteln. Bezügliche Anfragen wolle man an Hrn. Grabeur Trost in Pforzheim richten.

Neuenbürg, 19. Juni. (Schweinemarkt.) Zuführt waren ca 40 Stück Milchschweine, welche zum Preise von 25 bis 30 M raschen Abzug fanden.

Deutsches Reich.

Das Tagesereignis bildet die unvermutete Rückkehr des preussischen Finanzministers Dr. v. Riquel von seinem Wiesbadener Kurantenthalte nach Berlin. Von halbamtlicher Berliner Seite selber wird die plötzliche Unterbrechung der Baderkur des Finanzministers dadurch erklärt, daß sich derselbe behufs Erledigung dringender Angelegenheiten einige Zeit in der Reichshauptstadt aufhalten werde; daß es sich aber hierbei nicht um private Angelegenheiten des Herrn v. Riquel, sondern um wichtige politische Dinge handelt, dies preisen allerorten die Späßen von den Dächern. Es gilt denn auch allgemein als ausgemacht, daß Dr. v. Riquel sein Finanzministerium abgeben soll, um an Stelle des Herrn v. Bötticher Vizepräsident des preussischen Staatsministeriums, Staatssekretär im Reichsamte des Innern und Stellvertreter des Reichskanzlers zu werden. Jedensfalls würde der bisherige preussische Finanzminister hiemit zum thätiglichen Leiter der inneren Politik vortücken. Von den Gerüchten, denen zufolge Herr v. Riquel u. A. auch dazu ansetzen soll, eine neue Marinevorlage, welche dem Reichstag noch in seinem nachpfingstlichen Sessionsabschnitte angeblich unterbreitet werden würde, zu verteidigen, sei hier nur Notiz genommen.

Die sächsische Staatsbahnverwaltung hat beschloffen, nach und nach sämtliche Personenwagen 4. Klasse mit Bänken zu versehen.

Der diesjährige Parteitag der Sozialdemokratie soll Anfang September in Hamburg abgehalten werden. Die Hauptpunkte der Beratungen würden diesmal Stellungnahme zu den Landtagswahlen und die veränderte Taktik der Partei bei einer etwaigen Aenderung des Vereingesetzes bilden. Auch der Programmpunkt „Religion in Privatsache“, der schon innerhalb der Partei zu vielen Streitigkeiten Anlaß gegeben hat, soll gründlich durchberaten werden. Bebels Wunsch soll es besonders sein, zwischen Parteiangehörigkeit und der Religionsfrage endlich einmal Klarheit zu schaffen.

Berlin, 17. Juli. Die Morgenblätter melden: In einem Hause an der Spandauer Brücke, im Zentrum Berlins, geriet gestern Abend durch unvorsichtiges Hantieren mit der Petroleumlampe Stroh in Brand. Das Feuer verbreitete sich ungeheuer schnell. Die Bewohner der unteren Stockwerke wurden durch die Feuerwehr gerettet. Ein im dritten Stock wohnender Schneidermeister ist mit zwei Kindern im Qualm erstickt; bei der Frau desselben gelangen Wiederbelebungsversuche.

Württemberg.

Stuttgart, 16. Juni. In der Fortsetzung der Beratung der Einkommensteuer im Abgeordnetenhaus wurde nach Ablehnung der Anträge der Kommission und des Frhrn. v. Dw die Regierungsvorlesung des Art. 9 des Gesetzes angenommen, wonach bei Ermittlung des steuerbaren Einkommens von den Einnahmen in Abzug zu bringen sind die gesetzlich zu entrichtenden Beiträge zu Kranken-, Unfall-, Alters- und Invaliditätsversicherungs-, zu Witwen-, Waisen- und Pensionsklassen. Die Kommission wollte in Abzug gebracht wissen die direkten

Staatssteuern, ausgenommen Einkommensteuer und die indirekten Abgaben, die zu den Geschäftsunkosten zu rechnen sind. Der Antrag des Frhrn. v. Dw fügte noch hinzu den Abzug der Amtskörperschafts- und Gemeindesteuern.

Ausland.

Die italienischen Flottenneubauten, an welchen gegenwärtig gearbeitet wird, sollen eine Beschleunigung in der Weise erfahren, daß sie möglichst noch zum Sommer des Jahres 1898 dienstbrauchbar werden. Insbesondere gilt dies von den acht gewaltigen Hochseekreuzern, die im Bau begriffen und schon ziemlich weit vorgeschritten sind. Welcher Wert auf rasche Fertigstellung dieser Schiffe gelegt wird, geht daraus hervor, daß trotz der nicht allzu blühenden italienischen Finanzlage doch noch ein Ergänzungskredit von 19 Mill. Lire aufgewendet werden soll, damit nur ja die Arbeiten mit der für nötig erachteten Beschleunigung zu Ende geführt werden können.

London, 16. Juni. Nach der „Morning Post“ hat ein kaiserliches Eradé den Bestand des türkischen Heeres auf dem Kriegszug auf 700 000 Mann festgesetzt. Es sollen 130 000 Mauerergewehre bestellt sein. — Aus Kanea erfährt der „Standard“, die muslimische Bevölkerung treffe Maßregeln, um die Rückkehr der christlichen Familien zu verhindern. Die muslimischen Flüchtlinge richten sich in den Häusern der Christen ein, ohne daß die Behörden einschreiten. Die Kreter bestehen darauf, daß die Wahl des Gouverneurs ihre Bestätigung unterbreitet werden soll.

Anfangs nächster Woche beginnen in England die großartigen Festlichkeiten zum 60 jährigen Regierungsjubiläum der Königin Viktoria. Die Vorbereitungen hierzu drängen in England alles übrige in den Hintergrund. Nicht weniger als ca. 1 1/2 Millionen Sitzplätze sind bis jetzt schon auf den Zuschauertribünen in den Straßen Londons errichtet, durch welche der Festzug mit der zur Pauls-Kathedrale sich begibenden Königin bewegen wird. Einzelne Fenster an den betreffenden Feststraßen sind bis zum Betrage von 1000 M gemietet worden. Sämtliche Gasthöfe der Residenzstadt London sind jetzt schon überfüllt. Am Montag und Dienstag werden sämtliche Börsen, Fabriken und Geschäfte in ganz Großbritannien geschlossen sein. Der alte Gladstone hat auf die Nachricht, daß auch der türkische Sultan sich bei den Jubiläumseierlichkeiten vertreten lassen will, was er vernünftigerweise nach altem diplomatischem Brauche gar nicht unterlassen könnte, einen Brief veröffentlicht, worin er den Sultan als einen Mordmörder im Großen bezeichnet und die Engländer gegen die Vertreter des Sultans bei dem Regierungsjubiläum aufzubetzen sucht. Die Türken werden sich eine derartige Provokation merken und rechtzeitig ihre Antwort in der Aufrollung der ägyptischen Frage geben.

Unterhaltender Teil.

Falsche Spuren.

Criminal-Novelle von Ferdinand Hermann (Schluß.)

Vier Wochen etwa waren seit den eben erzählten Ereignissen vergangen. So ungeheueres Aufsehen auch die unerwartete Lösung des Dramas im Publikum gemacht hatte, so schnell halte auch eine Fülle neuer Tagesneuigkeiten die Erinnerung daran in den Hintergrund des allgemeinen Interesses gedrängt, und nur vereinzelt noch hörte man in engeren Kreisen davon sprechen.

Als eine der wunderbarsten Fügungen in der ganzen Tragödie war es jedenfalls anzusehen, daß der schwer verwundete Referendar Tronom, der von den Ärzten von vornherein fast aufgegebene Patient, seiner Verletzung nicht erlegen war, sondern sich nach einigen Tagen völliger Bewußtlosigkeit allmählich erholt hatte, bis an seiner gänzlichen Genesung kein Zweifel mehr bestehen konnte. Aber dieses Wunder war nicht allein durch die Kunst der Ärzte und durch die ausgezeichnete Konstitution des Patienten bewirkt worden; einen hauptsächlichsten Anteil



daran hatte auch ein sanftes, strahlendes Augenpaar gehabt, dem der erste Blick des wieder zum Bewußtsein Erwachenden begegnet war und das sei dem fast unausgesetzt mit dem Ausdruck liebevoller Sorge auf seinem bleichen Antlitz geruht hatte. Als Tronow's Vater zum Tode erschrocken, an das Krankenbett seines Sohnes geeilt war, hatte er an demselben zu seiner nicht geringen Ueberraschung ein schönes, junges Mädchen gefunden, das den Verwundeten mit wahrhaft rührender Opferwilligkeit und Hingebung pflegte, und seinen Samariterdienst mit einer so geräuschlosen Kamut und Sorgfalt verrichtete, daß der alte Herr sofort erkannte, eine bessere Pflegerin würde sich niemals finden lassen.

Sie hatte ihm ihren Namen genannt, den er zum ersten Mal in seinem Leben vernahm, und hatte ihren Platz mit so viel Gelassenheit und Ruhe behauptet, als wäre es ganz selbstverständlich, daß sie auf demselben weilte. Er hatte es nicht gewagt, eine Frage an sie zu richten; aber er hatte sich bei dem Diener seines Sohnes und bei verschiedenen anderen Personen erkundigt, was für eine Bewandnis es mit dieser jungen Dame habe, und erst bei dieser Gelegenheit hatte er die Geschichte jenes seltsamen Kriminalfalles kennen gelernt und erfahren, welche Rolle sein Sohn und seine gegenwärtige Pflegerin, die Schneiderin Therese Ulrich, in demselben gespielt.

Run hatte er erst recht nicht mehr daran gedacht, sie vom Bette des schwer Kranken zu entfernen, um so weniger, als der wunderbar wohlthätige Einfluß, welchen ihre Nähe auf denselben übte, mit jedem Tage deutlicher und unverkennbarer hervortrat. Er hatte sich vielmehr darauf beschränkt, sie im Stillen zu beobachten und Erkundigungen über ihre Herkunft und ihre Vergangenheit einzuziehen. Alles, was er da in Erfahrung gebracht hatte und Alles, was ihn seine eigenen Augen lehrten, sprach so gewaltig zu Gunsten Theresens, die Dankbarkeit, welche er ihr für die Pflege seines einzigen geliebten Sohnes zollte, fiel so schwer für sie ins Gewicht, daß er sie bald von ganzem Herzen lieb gewonnen hatte, und daß er selbst Nichts sehnlicher wünschte, als daß die Liebe seines Sohnes für das schöne und tugendhafte Mädchen eine echte und dauerhafte sein möge. Es erfüllte ihn mit einiger Besorgnis, daß zwischen dem jungen Referendar und seiner Pflegerin fast niemals ein Wort gewechselt wurde, obwohl der Kranke, dessen Rekonvaleszenz die besten Fortschritte machte, längst kräftig genug dazu gewesen wäre. Aber seine Besorgnisse sollten sich bald als unbegründet erweisen; denn eines schönen Tages, als er das Krankenzimmer zu einer ungewöhnlichen Stunde betrat, kam er gerade recht, um zu sehen, wie sein Sohn beide Hände Theresens in den seinigen hielt und mit bangem, fragenden Blick in das mit der purpurnen Blut jungfräulicher Scham überzogene und doch von dem Ausdruck unnennbaren Glückes verklärte Antlitz Theresens schaute. Sie waren offenbar so vertieft in die eigentümliche Unterhaltung, welche sie da führten, daß sie den Eintritt des alten Herrn gar nicht bemerkt hatten, und dieser zog sich denn auch ganz sacht und geräuschlos wieder zurück. Aber als er nach einem Weilschen mit pfiffig schmunzelndem Gesicht abermals den Kopf durch die Thürspalte steckte, da hatte sich das Bild schon wesentlich verändert, denn Therese war neben dem Lager, auf welchem der junge Mann, der mutige Ketter ihrer Ehre, ruhte, in die Knie gesunken, hatte ihre erglühende Wange an seine Schulter geschmiegt und duldete es ohne Widerstreben, daß er seinen Arm um ihren Nacken schlang. Erschreckt wollte sie empor fahren, als sie den alten Herrn erblickte; aber dieser machte selbst ein so überaus vergnügtes Gesicht, daß ihre Befürchtungen wohl schwinden mußten, und als der junge Mann anfangen wollte zu sprechen und eine Erklärung abzugeben, winkte er ihm mit der Hand, zu schweigen und sagte:

„Ich habe es ja längst gewußt, meine lieben Kinder, und habe längst mit Unschuld darauf gewartet, daß Ihr Euch gegen einander aus-

sprechen möchtet. Hättest mir wahrlich keine liebere Tochter in's Haus bringen können, als diese! Gott segne Euch! Meine Einwilligung hängt nur an einer einzigen Bedingung nämlich, daß Ihr mit mir fortlebt aus dieser entzehligen Stadt und mir das Vergnügen gönnt, mich bis zu meinem letzten Stündlein an Eurem Glücke zu erfreuen!“

Und diese Bedingung wurde denn auch gewissenhaft erfüllt. Von ihrem großen Erbe aber, der Hinterlassenschaft der ermordeten Elmira Hegemeier, nahm Therese auf den ausdrücklichen Wunsch ihres Verlobten Nichts mit sich. Es wurde bis auf den Pfennig an die wohlthätigen Stiftungen der Stadt H. verteilt.

Reh, 17. Juni. Der Rabe ein Raubvogel? Wir lesen in der „Mezer Jtg.“: Ganz in der Nähe der Stadt, in einem kleinen Gehölze am Moselufer war Einsender dieses vor drei Tagen Zeuge, wie in eine niedliche Schar kaum flügge gewordener Klücken (Hähnchen) ein Rabe (kein Falke oder Sperber) plötzlich einbrach und eines der Tierchen wiadschnell in die Lüfte entführte. Als der Pächter mit der Flinte hinzueilte, den Frevler zu erlegen, da flog er, die Beute sichtbar im Schnabel, dem Dickicht der Pulverinsel zu, wo der Familienschmaus jedenfalls willkommen war. Mir war diese Eigenschaft des Rabenwisches neu. Aber ein Freund teilte mir mit, daß die Bedrohung der jungen Hühnergelechter durch Raben, Krähen und Eistern zur Zeit in der Mark Brandenburg förmliche Verbände zur Vertilgung des Raubzeuges ins Leben gerufen habe.

(Farbige Ansichtspostkarten in Aquarellmanier.) Die Firma Greiner u. Pfeiffer in Stuttgart hat in letzter Zeit Postkarten angefertigt, welche nicht wie bisher üblich in Lithographie oder Lichtdruck, sondern mit der Buchdruckpresse von Cligés gedruckt werden. Diese Cligés sind nach Aquarellen erster Künstler hergestellt und ist bei diesem Verfahren die Gewähr geboten, daß das Aquarell des Künstlers mit handschriftlicher Treue wiedergegeben werden kann. Die Karten finden überall ungetheilten Beifall.

Das bayerische Ministerium des Innern hat den Vertretern der Presse detaillierte Mitteilungen zukommen lassen über neuerdings von verschiedenen europäischen Städten aus nach Italien gefandte gefälschte italienische Banknoten zu 500, 100 und 50 Lire der Banca d'Italia und der ehemaligen Banca Nazionale. Hieraus ersieht man, daß trotz der größten Vorsicht bei der Herstellung von Papiergeld dieses immer noch nicht gegen Nachahmung geschützt ist und wäre wohl die Frage aufzuwerfen, ob von den Regierungen und den Bankinstituten nicht öfters Wettbewerbe mit größeren Preisen arrangiert werden sollten, um die Entdeckungen und Neuerungen auf den verschiedensten graphischen Gebieten besser kennen und verwerten zu lernen und um gleichzeitig den wirklich genialen Köpfen als Ansporn zu neuer Thätigkeit zu dienen.

(Als Mittel gegen den Fußschweiß), der für so unendlich viele eine schwere Pein ist, empfiehlt sich ein allmorgendlich und allabendlich erfolgendes Fußbad von lauwarmem Wasser und täglicher Wechsel der Strümpfe. Ja die Strümpfe streue man auch stets ein Pulver. Man empfiehlt als solches eine Mischung von je einem Teil gepulvertem, gebranntem Alaun und gepulverter Stärke und $\frac{1}{2}$ Teil gepulverter Weilschenwurzel, besser und zweckentsprechender ist indessen Dermatolpulver. Dasselbe saugt den Schweiß auf, ohne der Transpiration zu schaden, verdeckt den penetranten Geruch und dient zugleich auch zugleich als Heilmittel, wenn, was an Fußschweiß Leidenden im Sommer sehr leicht passiert, wunde Stellen in Erscheinung treten. Derartig wunde Stellen bestreue man sofort tüchtig mit Dermatol und lege Verbandswatte auf. (Nachdr. verb.)

(Ein leicht löslicher, schnell wirkender Dünger ist der Ruß.) Man unterlasse es somit auch

nicht, ihn sorgfältig zu sammeln. Besonders eignet er sich für Gemüse- und Mistbeete und zwar vermischt mit Salz und Asche. Ueberstreut man mit dieser Mischung die Beete, so zeigen die jungen Pflänzchen nicht nur ein kräftiges, üppiges Wachstum, sondern sie bleiben auch von der schädigenden Einwirkung der Erdflöhe und Blattläuse verschont. Vorzüglich wirkt eine Rußdüngung auf Rasen, man bestreue denselben aber nur bei Regenwetter leicht mit Ruß. Für Gemüsebeete empfiehlt es sich noch den Ruß mit feinen Hornspänen zu vermischen, auf diese Mischung kochendes Wasser zu gießen und mit demselben hin und wieder zu düngen, es ist dies ein geradezu vorzügliches Düngematerial, das kräftige Pflanzen erzielt. (Nachdr. verb.)

(Meierei.) Richter: „Sie haben Sich dadurch Kredit verschafft, daß Sie Sich als Inhaber einer Meierei ausstellen; die Meierei existierte aber nur in Ihrer Einbildung.“ Die Angeklagten: „Durchaus nicht; wir sind doch drei Meier!“

Telegramme.

Röln, 18. Juni. Der Kaiser und die Kaiserin trafen heute Nachmittag 5 Uhr mittelst Sonderzug hier ein und wurden am Bahnhofe von dem Oberpräsidenten, dem Gouverneur von Köln, dem Oberbürgermeister und dem Polizeipräsidenten empfangen. Nach dem Abschreitender Front der aufgestellten Ehrenkompagnie fuhr das Kaiserpaar unter dem Geläute der Glocken nach dem Denkmalsplatz am Kaiser-Wilhelm-Ring. Die Festrede hielt der Oberbürgermeister, als Vorsitzender des Denkmalsausschusses, in welcher er einen Rückblick auf das reich bewegte Leben Kaiser Wilhelms warf und bat darauf den Kaiser, den Befehl zur Enthüllung zu geben. Unter dem Doaner der Festungsgechüze fiel die Hülle. Nach dem Choral „Run danket alle Gott“ brachte der Oberbürgermeister ein Hoch auf den Kaiser aus. Gegen 7 Uhr war die Feier beendet und das Kaiserpaar fuhr zum Bahnhof zurück, von wo es nach kurzem Aufenthalt sich zu dem von den städtischen Körperschaften im Gürzenich-Saale veranstalteten Brunkmahle begab. — Wenige Minuten, nachdem das Kaiserpaar angekommen war, traf auch die Kaiserin Friedrich hier ein. Die Majestäten traten an den Wagen und unterhielten sich längere Zeit, worauf die Kaiserin Friedrich ihre Reise nach London fortsetzte.

Berlin, 18. Juni. Der Kaiser hat in Genehmigung der von dem Präsidenten des Reichsversicherungsamts, Dr. Bödiker, nachgesuchten Dienstenlassung demselben unter Verleihung des Wilhelmsordens seine besondere Zufriedenheit mit dessen Dienstführung bezeichnet.

Bern, 18. Juni. Der Ständerat beschloß in seiner heutigen Nachmittagsitzung mit 26 gegen 17 Stimmen in die Einzelberatung der Eisenbahnrücklaufs-Vorlage einzutreten.

Paris, 18. Juni. Der Prinz von Neapel stattete dem Präsidenten Faure heute Nachmittag einen Besuch ab, wobei er bürgerliche Kleidung trug und von einem Ordonanzoffizier begleitet war. Eine Kompagnie Infanterie erwies dem Prinzen die militärischen Ehren. Die sehr herzliche Unterredung dauerte $\frac{1}{2}$ Stunde. Präsident Faure erwiderte alsbald den Besuch des Prinzen in dessen Hotel.

In den bei Paris gelegenen Ortschaften Bezone und Colomber wütete heute Nachmittag 5 Uhr ein Wirbelsturm 1 Haus stürzte ein. Mehrere Personen wurden verletzt, schwere Bäume wurden entwurzelt, und die Telephon- und Telegraphendrähte zerrissen.

Lugano, 18. Juni. Infolge wiederholter heftiger Gewitterregen in den letzten Tagen ist der Verkehr auf der Zwischenstrecke der Gotthardbahn zwischen Maccagno und Pino-am-Lago Maggiore durch Erdbeben seit 2 Tage unterbrochen. Auf der Hauptstrecke bei Maroggia am Lugano-See wurden 4 Güterwagen eines Zuges verschüttet. Die Freimachung der Linie ist mit großen Arbeitskräften in Angriff genommen.

